



Bildungspolitische Leitlinie des AfS

Im Interesse aller Kinder und Jugendlichen in Deutschland setzt sich der *Arbeitskreis für Schulmusik und allgemeine Musikpädagogik (AfS)* seit nunmehr fast 50 Jahren für die Entwicklung von Musikunterricht und Musikpädagogik ein. Er tut das insbesondere in kleinen und großen Fortbildungsveranstaltungen in allen Bundesländern – mit dem Ziel eines modernen, interessanten und lehrreichen Unterrichts. Er fördert Schulprojekte, veranstaltet Kongresse und ergreift bildungspolitische Initiativen.

Der AfS möchte seine erreichten Kompetenzen verstärkt dafür einsetzen, dass ab dem Kindergarten alle Kinder und Jugendlichen ein verlässliches und vergleichbares Unterrichtsangebot von hoher Qualität in Musik erhalten.

Jeder Mensch nutzt Musik ganz unterschiedlich in seinem alltäglichen Leben. Aber nur Kindergarten und besonders die Schule können durch gezielte und systematische musikalische Förderung und Ausbildung **aller** Kinder und Jugendlichen zur Bereicherung ihres Lebens und zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit beitragen. (Die Schule ist die Musikschule der Nation.)

Musik ist deshalb auch unbestritten als Schulfach anerkannt. Aber die gegenwärtige Situation zeigt, dass das Angebot insgesamt zu gering, ohne Kontinuität und inhaltlich diffus ist. Die Unterschiede von Studentafeln und Lehrplänen der Bundesländer, hoher Unterrichtsausfall, teilweise veraltete Lehrerausbildung und die Reduzierung der Fortbildung in vielen Bundesländern tragen dazu bei, dass das Fach Musik nicht das bietet, was es leisten könnte.

Der AfS möchte zu einer Verbesserung der Qualität des Musikangebots in Kindergarten und Schule beitragen. Folgende Zielvorstellungen sollen zukünftige Aktivitäten mitbestimmen:

Im Kindergarten werden alle Kinder im spielerisch lernenden Umgang mit Musik gefördert.

Sie erhalten ein Angebot zur Entwicklung grundlegender musikalischer (rhythmischer, tonaler und motorischer) Fähigkeiten und vielfältiger musikalischer Ausdrucksmöglichkeiten (beim Singen, Spielen, Tanzen und Hören).

Die allgemein bildenden Schulen bieten jedem Kind bis einschließlich der Klasse zehn durchgängig zweistündigen Musikunterricht.

In den ersten Jahren der Grundschule kann dieses Musik-Angebot auch in den Klassenunterricht integriert sein, so dass mehr als nur zwei Mal pro Woche musizierend, rezipierend und reflektierend gelernt werden kann. Fachkompetenz der Lehrkraft ist dabei allerdings vorausgesetzt.

In allen Jahrgangsstufen spielen systematisches und aufbauendes Musikhören sowie vielfältiges Musizieren und die Erschließung von Musikkultur eine zentrale Rolle.

Jedes Kind erhält im Laufe der ersten sechs Schuljahre die Möglichkeit ein Instrument zu erlernen.

Den Rahmen für die freiwillige Nutzung dieser Möglichkeit bieten Musikklassen, Arbeitsgemeinschaften und Angebote im Rahmen des Ganztagsunterrichts.

Erweiterter Musikunterricht wird an möglichst vielen Schulen angeboten.

Dazu gehören ein höheres wöchentliches Stundenangebot über mehrere Jahre, die Möglichkeit zum Erlernen eines Musikinstruments sowie weitere Musizier-Angebote. Es können sich so Schulen mit besonderem musikalischen Profil entwickeln. Die Kooperation mit Musikschulen ist dazu sinnvoll und zumeist notwendig.

Schulen mit musikalischem Profil erhalten besondere Unterstützung durch Land und Schulträger.

Dies betrifft die sächliche und personelle Ausstattung sowie die finanzielle Förderung von Instrumentalunterricht. Einige Bundesländer sind in dieser Hinsicht bereits aktiv.

Für die Ganztagschulen wird ein breites musikalisches Angebot entwickelt.

Dies geschieht auch in Kooperation mit Musikschulen und anderen Institutionen.

In der Oberstufe wird für alle Jahrgänge das Angebot von Musikunterricht garantiert.

Es ist wöchentlich dreistündig. Leistungskurse werden mit höherer Wochenstundenzahl und nach Bedarf eingerichtet.

Materielle und personelle Ausstattung der Schulen müssen die wesentlichen Formen des Musiklernens und Musizierens ermöglichen.

Klassenmusizieren (mit Singen, Instrumentalspiel, Tanz und szenischer Gestaltung) ist wesentliche Handlungsform des Musikunterrichts. Alle Schulen benötigen eine entsprechende Ausstattung und geeignete Räume mit mindestens zwei Aktionsflächen. (Dies ist in anderen Fächern wie Kunst, Sport oder den Naturwissenschaften selbstverständlich.) Für das Klassenmusizieren mit Instrumenten wird die Möglichkeit zur Teilung großer Lerngruppen eingeräumt (wie im Werk- oder Experimentalunterricht).

Der Lehrermangel von fachlich ausgebildetem Personal wird durch verschiedene Maßnahmen behoben.

Dazu gehören

- die auf den realen Bedarf abgestimmte Zahl von Ausbildungsplätzen und Einstellungen,
- die Einstellung von Musikschullehrerinnen und -lehrern an Grundschulen (nach entsprechender Qualifizierung mit festzulegenden Standards),
- die Weiterbildung von fachfremd Musik Unterrichtenden (mit entsprechenden Standards).

Die Ausbildung von Musikpädagoginnen und –pädagogen wird reformiert.

Dazu gehören insbesondere

- Berücksichtigung aller Musikarten und -stile,
- angemessene und gleichwertige Förderung künstlerischer Kompetenzen in allen Ausbildungsgängen,

- angemessene und gleichwertige Förderung fachdidaktischer Kompetenzen in allen Ausbildungsgängen, insbesondere mit Blick auf neue Lernformen und pädagogische Verwertung des künstlerisch Gelernten,
- Verstärkung der Berufsorientierung durch Erhöhung des pädagogischen Ausbildungsanteils,
- Ausbildungsmodule zur Vermittlung musikalischer Grundkompetenzen für alle ErzieherInnen, GrundschullehrerInnen, MusikschullehrerInnen und LehrerInnen in der Sekundarstufe I.

Forschung wird erweitert und gefördert.

Um die Qualität des Musikunterrichts zu verbessern, um Musikkernen nachhaltiger zu gestalten und das musikalische Ausdruckspotenzial der Kinder und Jugendlichen zu fördern, werden didaktisch-methodische Konzepte entwickelt.

Unterrichtsforschung insbesondere zur Evaluation musikpädagogischer Praxis ist dringend erforderlich. Auch deskriptive und explorative Forschung ist notwendig, um auf Entwicklungen in Musikrezeption und Musikpädagogik angemessen und rational reagieren zu können.

Der AfS bemüht sich auf unterschiedlichen Ebenen um die Realisierung der formulierten Zielvorstellungen

- durch Mitwirkung an der Diskussion zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung des Musikunterrichts bei Expertentagungen, Symposien, Fachtagungen und Kongressen,
- durch Mitwirkung bei der Entwicklung neuer Unterrichtskonzepte, welche auf eine Reform des Musikunterrichts gerichtet sind, der sowohl musikalische Grundkompetenzen bei allen Kinder fördern als auch musikalische Erfahrungen in vielfältigen musikalischen Praxisbereichen anbieten sowie eine breite Kulturerschließung ermöglichen soll,
- bei der Unterstützung und Mitwirkung von wissenschaftlicher Begleitung zur Entwicklung und Evaluation musikpädagogischer Konzepte, Modelle etc.,
- bei der Entwicklung von Aus-, Fort-, und Weiterbildungscurricula; bei der Entwicklung von Ausbildungsmodulen,
- durch Fortbildung der Lehrkräfte zu wichtigen und zukunftsweisenden Themen des Musikunterrichts.

Der AfS setzt seine breit angelegten Aktivitäten in der Lehrerfortbildung fort und fordert die staatlichen Stellen auf, die Mittel für Fortbildung nicht zu kürzen, sondern zu erweitern.

Der AfS kooperiert in seinen Fortbildungsprogrammen teilweise mit staatlichen Stellen und mit anderen Anbietern von Fortbildung.

Der AfS organisiert und fördert musikalische Kreativprojekte für Schülerinnen und Schüler.

Dazu gehören derzeit die Projekte „Response“, „Klasse musiziert!“, „neue klang welten“. Der AfS realisiert dies in Kooperation mit staatlichen und anderen Partnern und strebt eine Erweiterung dieser Kooperationen an.